



Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Bewegungsfreiheit auf der Oberstufe

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Turnen.

II — III — III — IV — V — VI: je 3 Stunden.

Die Übungsgebiete des deutschen Turnens wurden mit Rücksicht auf die Raum- und Platzverhältnisse an unserer Anstalt in der Weise durchgearbeitet, daß im Sommerhalbjahr neben dem Turnspiel vornehmlich die volkstümlichen (leichtathletischen) Übungen gepflegt wurden, während das Geräteturnen im Wintersemester mehr in den Vordergrund trat. Die Turnhallenfrage ist dabei immer noch das Hindernis für eine Vertiefung dieses Unterrichtszweiges. Denn wie im Vorjahr stand die einzige kleine Turnhalle des Ortes den 7 Klassen der Anstalt nur an 3 Wochentagen mit insgesamt 13 Vormittagsstunden zur Verfügung. Die II und III waren in einer Wochenstunde noch kombiniert. Im Herbst, zu Weihnachten und zu Ostern wurden genaue Leistungsmessungen und eingehende Leistungsprüfungen bei jedem einzelnen Schüler vorgenommen. Diese Maßnahme hat sich sowohl für die Vertiefung dieses Unterrichtsgebietes als auch in erzieherischer Hinsicht bestens bewährt und wird daher in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut werden.

Der obligatorische Spielnachmittag kam in diesem Jahre zur Durchführung, doch ergaben sich noch allerlei Schwierigkeiten. Es wurde in zwei Abteilungen gespielt. Die Aufsicht hatten zwei Studienräte der Anstalt. Während der ungünstigen Wintermonate wurde bei spätem Schulschluß und frühem Dunkelwerden und bei dem Fehlen einer geeigneten Halle das Spielen oft unmöglich. Der hohe Prozentsatz der Fahrschüler mußte in dieser Zeit in größerem Maße befreit werden. —

„Für Zwecke einer schärferen Umgrenzung der Klassenpensen — und zwar zunächst derjenigen der Unter- und Mittelstufe — sowie einer einheitlicheren Gestaltung der unterrichtlichen Methoden hat im verflossenen Schuljahre das Lehrerkollegium eine ebenso umfangreiche wie bedeutsame Tätigkeit entfaltet. Nach dem vom Direktor aufgestellten Plane und unter seinem Vorsitz fanden von Ostern bis Weihnachten allmonatlich Fachkonferenzen mit Referat und Correferat statt, deren protokollarisch niedergelegte Ergebnisse fortan neben den amtlichen Lehrplänen die Einheitlichkeit in der Bemessung des Lehrstoffes und in der Anwendung der didaktischen Methode zu gewährleisten bestimmt sind. Nachdem bereits früher für die Religionslehre und den Geschichtsunterricht Richtlinien aufgestellt waren, ist nunmehr nach Festsetzung einer einheitlichen grammatischen Terminologie in 8 Fachkonferenzen für den Unterricht im Deutschen, Lateinischen, Griechischen und in den neueren Sprachen das Gleiche geleistet worden. Auch für das Lehrfach der Mathematik fanden Fachkonferenzen statt, in denen man sich über Terminologie, Lehrstoff und Lehrmethode grundsätzlich einigte. Dem nächsten Schuljahr bleibt die Fortsetzung dieser Arbeit für die Klassen der Oberstufe vorbehalten.“ (Städt. Gymnasium, Berlin-S teglich.)

„Die vorgeschriebenen Pensen wurden sämtlich ordnungsmäßig erledigt. Auch diesmal sei wiederholt, daß das hiesige Lyzeum als alleinstehende Oberstufe die Pensen der Lyzealklassen V bis I in vier Jahren bewältigen muß, da der Unterrichtsstoff der IV. Mittelschulklasse bei weitem nicht an den der IV. Lyzealklasse heranreicht.“ (Städt. Lyzeum, Eilenburg.)

„Die erhoffte Übersendung der Unterrichtspläne für die eingerichteten Klassen der Deutschen Oberschule blieb aus, infolgedessen wurde in diesen Klassen auf Grund von provisorischen Plänen gearbeitet, die in Fachkonferenzen unter Zugrundelegung der ministeriellen Richtlinien und unter Benutzung der Lehrbücher des Oberlyzeums vereinbart worden waren.“ (Städt. Königin Luise-Schule, Nordhausen.)

An Anstalten mit Bewegungsfreiheit auf der Oberstufe traten zu den im vorjährigen Bericht aufgezählten (S. 64) hinzu: Reform-Realgymnasium mit Oberrealschule in Tilsit, Albrecht-Dürer-Oberrealschule in Berlin-Neukölln, Reform-Realgymnasium in Berlin-Oberschöneweide, Realgymnasium mit Realschule in Berlin-Treptow, Oberrealschule am Hindenburgpark in Berlin-Wilmersdorf, Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium in Berlin-Zehlendorf, Friedrichschule in Lüdenscheid, Realgymnasium in Görlitz, Oberrealschule in Görlitz, Gymnasium in Neustadt O.-S., Gymnasium in Rathen, Stadtgymnasium in Halle, Gymnasium in Nordhausen, Oberrealschule am Königsweg in Kiel, Gymnasium mit Realgymnasium in Hildesheim, Oberrealschule in Lübeck, Realgymnasium in Osnabrück, Städt. Gymnasium in Dortmund, Gymnasium in Herne, Gymnasium in Minden, Riehlschule in Biebrich, Goetheschule in Essen und Oberrealschule in Homberg.

Über die Durchführung der Bewegungsfreiheit und die damit gemachten Erfahrungen wird berichtet:

„Die freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe und die Pläne einer Gabelung der beiden Primärfächer in eine philologische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe wurden im Kollegium beraten und dem Provinzial-Schulkollegium zur Genehmigung unterbreitet; die Einführung scheiterte aber an dem einmütigen Widerstand der Elternschaft, die sie ablehnte.“ (Staatl. Gymnasium, Altenstein.)

„Mit der Frage der freieren Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe haben wir uns in mehreren Konferenzen eingehend beschäftigt, ohne doch zu einem Ergebnis zu kommen, das den ministeriellen Bestimmungen und den Wünschen der Lehrer entsprochen hätte. Der Elternbeirat stand der Angelegenheit zweifelnd gegenüber, bemerkenswert erscheint nur, daß sich die Oberprimaner, die ich nach eingehender Besprechung zu zusammenhängender Äußerung veranlaßte, durchweg ablehnend verhielten.“ (Städt. Ref.-Realgymnasium mit Realschule, Altona.)

Unterrichtsverteilung der Primen.

Philosophie 2 Kurse je 1 Std.: O Ig, 4 Schüler; II Ig, 6; O Ir, 1; II Ir, 1, zusammen 12 Schüler.

Latin a) 4 stündiger Kursus des Gymnasiums: O I, 6; II I, 4, zusammen 10 Schüler. — b) 7 stündiger Kursus des Gymnasiums: O I, 7; II I, 6, zusammen 13 Schüler. — c) 2 stündiger Kursus des Realgymnasiums: O I und II I, sämtliche Schüler. — d) 4 stündiger Kursus des Realgymnasiums: niemand.

Griechisch 3 stündiger Zusatzkursus des Gymnasiums: O I, 4; II I, 6, zusammen 10 Schüler.

Französisch a) 2 stündiger Kursus des Gymnasiums: O I, 3; II I, 6, zusammen 9 Schüler. — b) 2 stündiger Kursus des Realgymnasiums: O I, 3; II I, 2, zusammen 5 Schüler. — c) 5 stündiger Kursus (Gymn. u. Realgymn.): O Ig, 2; O Ir, 5; II Ig, —; II Ir, 3, zusammen 10 Schüler.

Englisch a) Gymnasium: vgl. 4a. — b) 4 stündiger Kursus des Realgymnasiums: O I, 12; II I, 2, zusammen 14 Schüler. — c) 6 stündiger Kursus des Realgymnasiums: O I, 1; II I, 7, zusammen 8 Schüler.

Spanisch zwei 2 stündige Kurse. — a) Oberstufe: O Ig, —; O Ir, 1; dazu 2 Schüler der Goetheschule, zusammen 3 Schüler. — b) Unterstufe: II Ig, 3; II Ir, 3, zusammen 6 Schüler.

Italienisch a) Oberstufe 2 stündig: O Ig, —; O Ir, 3, zusammen 3 Schüler. — b) Unterstufe 3 stündig: II Ig, 1; II Ir, 1, zusammen 2 Schüler.

Erdkunde a) Morphologie 2 stündig: O Ig, —; II Ig 1; O Ir, 3; II Ir, 1, zusammen 5 Schüler. — b) Wirtschaftserdkunde 2 stündig: O Ig, —; II Ig, 1; O Ir, 6; II Ir, 2, zusammen 9 Schüler.

Mathematik a) 2 stündiger Kursus der Oberprima: O Ig, 8; O Ir, 5, zusammen 13 Schüler. — b) 2 stündiger Kursus der Unterprima: II Ig, 7; II Ir, 4, zusammen 11 Schüler. — c) 5 stündiger Kursus der Oberprima: O Ig, 5; O Ir, 8, zusammen 13 Schüler. — d) 5 stündiger Kursus der Unterprima: II Ig, 3; II Ir, 5, zusammen 8 Schüler.

Physik a) 2 stündiger Kursus: niemand. — b) 3 stündiger Kursus: O Ig, 4; O Ir, 8, zusammen 12 Schüler. — II Ig, 2; II Ir, 5, zusammen 7 Schüler.

Chemie a) Oberprima 2 Stunden Vortrag und 2 Stunden Übungen: O Ig, 6; O Ir, 7, zusammen 13 Schüler. — b) Unterprima 2 Stunden Vortrag und 2 Stunden Übungen: II Ig, 2; II Ir, 5, zusammen 7 Schüler.

Biologie 2 Stunden Vortrag und 2 Stunden Übungen: O Ig, 3; O Ir, 1; II Ig, 1; II Ir, 5, zusammen 10 Schüler.

Kunstgeschichte 2 Kurse je 1 Stunde: O Ig, 8; O Ir, 3; II Ig, 6; II Ir, 3, zusammen 20 Schüler.“ (Städt. Reform-Realgymnasium und Reform-Gymnasium, Berlin-Grunewald.)

„Die bisherige Teilung der Primen in je zwei gleichlaufende Klassen wurde durch die Einführung der freien Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe zunächst für die Unterprima durch eine solche nach Interessengruppen ersetzt. In der Unterprima s waren diejenigen Schüler vereinigt, die sich vermehrten sprachlichen, unter Zurücktreten der mathematisch-naturwissenschaftlichen, Studien widmen, in der Unterprima m diejenigen Schüler, die sich vermehrten mathematisch-naturwissenschaftlichen, unter Zurücktreten der sprachlichen, Studien widmen. Beiden Abteilungen aber gleich blieb die Beschäftigung mit den deutschkundlichen Fächern und dem Englischen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist zu hoffen, daß die Neuerung gute Ergebnisse zeitigen wird.“ (Städt. Realgymnasium, Berlin-Lichterfelde.)

„Auf der Oberstufe ist seit Ostern 1922 mit der Gabelung des Unterrichts begonnen worden, die sich von Ostern 1923 ab auf alle Klassen der Oberstufe erstreckt. Mit Genehmigung des Herrn Ministers (V II 11 063 vom 30. Mai 1922) kann jede der drei Oberklassen in drei Züge geführt werden, in denen entweder Latein oder Französisch oder Mathematik und Physik besonders betont wird. Die Züge jeder Klasse werden

in Religion (2), Deutsch (4), Geschichte (3), Erdkunde (2), Zeichnen (2), Turnen (3), Gesang (2) mit den in Klammern angegebenen Wochenstundenzahlen gemeinsam unterrichtet; dazu im allgemeinen getrennt

der altsprachliche Zug: in Latein (6), Französisch (4), Englisch (2), Mathematik und Physik (4);
der neu sprachliche Zug: in Französisch (6), Latein (2), Englisch (2), Mathematik und Physik (4);
der math.-naturw. Zug: in Mathematik (6), Physik (4), Chemie (2), Latein (2), Französisch (2).

Dazu wird wahlfreier Unterricht erteilt in Chemie (für die sprachlichen Züge), Englisch (für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Züge), Griechisch, Philosophie, Kunstgeschichte; auch Russisch und Spanisch sind in Aussicht genommen, da sich bei den Schülern Interesse hierfür gezeigt hat. Infolge der Beschränkung der Pflichtstundenzahl haben die Schüler die Möglichkeit, sich am wahlfreien Unterricht in größerem Umfang zu beteiligen, ohne daß die Gefahr der Überlastung besteht. Wesentlich für den neuen Lehrplan ist auch die Verstärkung von Deutsch durch eine Wochenstunde und die Einziehung von zwei Stunden Erdkunde, die beim normalen Lehrplan nur nebenbei im Geschichtsunterricht betrieben wird. Mit dem Eintritt in die Obersekunda haben sich die Schüler für einen bestimmten Zug zu entscheiden, in dem sie dann im allgemeinen bis zur Reifeprüfung verbleiben. Der Lehrplan der gegabelten Klassen ist so eingerichtet, daß die Schüler jedes Zuges die Bedingungen der Reifeprüfung zu erfüllen vermögen und mit dem Bestehen der Prüfung die Berechtigungen erwerben, die mit dem Reifezeugnis eines Realgymnasiums verbunden sind.“ (Stadt. Kaiser Friedrich-Realgymnasium, Berlin - Neukölln.)

„Die den Schülern der Oberstufe dargebotenen Sonderkurse waren:

1. Deutsch (Stud.-Rat Dr. Röbbeling): Ausgewählte Dichtung des 19. Jahrhunderts (Die Novelle).
2. Latein (Stud.-Rat Dr. Fiehn): Die griechische und römische Komödie mit Lektüre von Plautus' Pseudolus.
3. Französisch (Stud.-Rat Glauner): Victor Hugo et la poésie lyrique du XIIIe siècle.
4. Englisch (Stud.-Rat Dr. Heinrich): 1. Vortrag. Shakespeares Leben, Umwelt und Kunst. — 2. Lektüre mehrerer Shakespeare-Stücke (deutsch) — The merchant of Venice (englisch).
5. Geschichte (Stud.-Rat Zitzke): Deutschlands auswärtige Politik von 1862 bis 1890 im Anschluß an Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“.
6. Bürgerkunde (Stud.-Rat Kruschwitz): Die Bodenreform.
7. Mathematik (Stud.-Rat Zabel): Rechnerische und zeichnerische Methoden der Technik.
8. Physik (Stud.-Rat Dr. Peters): Einführung in die moderne Technik, insbesondere Elektrotechnik.
9. Biologie (Stud.-Rat Dr. Lindemann): Ausgewählte Abschnitte aus der Biologie der niederen Lebewesen.
10. Kunstgeschichte (Zeichenlehrer Gutfelch): Die Antike. Christliches Altertum. Mittelalter. Frührenaissance. Hochrenaissance in Italien.
11. Philosophie (Stud.-Rat Dr. Köditz): Behandlung ausgewählter Kapitel aus der Philosophie.“
(Stadt. Realgymnasium mit Realschule, Berlin - Tempelhof.)

„Übersichtsplan für die freiere Gestaltung der Oberstufe.

Unterrichtsverteilung

1. Kernunterricht (erweitert):	DI	II	III
1. Religion	2	2	2
2. Deutsch	4	4	4
3. Geschichte und Erdkunde	4	4	4
4. Englisch	4	4	4
5. Freihandzeichnen	2	2	2
6. Gesang		2	
7. Turnen		3	
	21	21	21

2. Gruppenunterricht:

a) Sprachliche Gruppe.

1. Latein für Realgymnasiasten	4	4	
2. Latein f. ehem. Realschüler	(4	4	4 nicht eingeführt)
3. Französisch	4	4	4
4. Mathematik u. Naturwissenschaftl.	5	5	5 (3 Math. u. 2 Phys. Chem.)
5. Sprachliche Übungen, pflichtmäßig		2	
	15	15	15

b) Mathematisch-naturw. Gruppe.

1. Mathematik u. Naturwissenschaftl.	11	11	11 (5 M., 3 Phys., 2 Chem., 1 Viol.)
2. Naturw. Übungen, pflichtm.	2	2	2
3. Latein für Realgymnasiasten	2	2	2 oder
4. Französisch für ehem. Realsch.	2	2	2
	15	15	15

3. Wahlfreie Übungen:

1. Staatsbürgerkunde	2	(14 täglich)
2. Musik		2
3. Linearzeichnen	2	2
4. Darstellende Geometrie	1	1
5. Kurschrift		1

Höchstzahl der Stunden: 40, Mindestzahl der Stunden: 36."

(Städt. Althoff-Realgymnasium und Realschule, Nowawes.)

„Die Gabelung und freiere Gestaltung des Unterrichts, die im Vorjahr versuchsweise für UI eingeführt worden war, wurde auf die OI ausgedehnt, so daß beide Primen in eine humanistische (a) und eine realistische (b) Abteilung geteilt waren. Gleichzeitig wurden die Wahlfächer — Erdkunde, Bürgerkunde, Chemie, Biologie, Philosophie — um Kunstgeschichte und Italienisch vermehrt. Auch bei der Reifeprüfung traten zum ersten Male die beiden Gruppen in die Erscheinung.“ (Städt. Johannes-Gymnasium, Breslau.)

„Von Ostern an wurde auf Grund des Ministerialerlasses über die freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe Wahlfreiheit für Chemie statt Französisch und philosophische Propädeutik statt Physik von Unterprima an eingeführt. Die bisherigen Erfahrungen waren günstig.“ (Staatl. kath. Gymnasium, Oppeln.)

„Zu Michaelis 1922 wurde mit Genehmigung des Herrn Ministers eine freiere Gestaltung des Unterrichts in den Primanen eingeführt. Es ist danach den Primanern freigestellt, an Stelle der 7 Wochenstunden Latein einen Lehrgang mit 5 Wochenstunden zu besuchen. Für die 2 ausgesparten Lateinstunden müssen sie entweder Mathematik oder Chemie oder Englisch, das so 4 Wochenstunden erhält, mitnehmen. In der Reifeprüfung wurde von diesen Schülern eine schriftliche Herübersetzung aus dem Lateinischen verlangt; als Mehrleistung kam bei ihnen eine eingehende Prüfung in ihrem Wahlfache hinzu.“ (Staatl. Gymnasium, Quedlinburg.)

„Im Unterricht trat Ostern eine wichtige Neuerung ein. Die UI wurde in eine sprachliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe geteilt. Die sprachliche hat eine Mehrstunde in Deutsch, die der Mathematik genommen wurde; eine zweite, welche dasselbe Fach hergab, wurde auf Geschichte und Erdkunde verteilt. In der mathematischen Abteilung wurde die Mathematik auf 6, die Physik auf 3 Stunden erhöht, das Französische fiel fort. Gemeinsam blieb in beiden Gruppen der Unterricht in Religion, Deutsch (3 Stunden), Geschichte (3 Stunden), Lateinisch und Chemie. Die durch die Trennung erforderlichen Stunden wurden z. T. durch Streichungen in den unteren Klassen aufgebracht, die übrigen übernahmen Direktor und Kollegium gern um der Sache willen. Wenn auch eigentlich nun in der mathematischen Gruppe die Abweichungen von unserem Lehrplan erheblicher sind, so sind wir doch mit dem Versuche schon deswegen zufrieden, weil in den meisten Fächern infolge der kleinen Zahl der Schüler (sprachlich 12, mathematisch 15) der Unterricht weit intensiver sein konnte.“ (Staatl. Reform-Realgymnasium, Osna brüd.)

„Die Anstalt erhielt vom Herrn Minister die Genehmigung, den Unterricht auf der Oberstufe von II ab freier zu gestalten. Infolgedessen wurde die II in zwei Kurse gegliedert, von denen der erste die alten Sprachen und Deutsch, der zweite Mathematik und Physik bevorzugt. Die Ergebnisse dieses Versuches waren so zufriedenstellend, daß sie zur Fortführung ermuntern.“ (Städt. Gymnasium, H e r n e.)

„Dem Wunsche nach einer freieren Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe wurde in geringerem Ausmaße Rechnung getragen. Direktor und Lehrerkollegium sind der Ansicht, daß an den bewährten alten Grundlagen des Gymnasiums nur wenig gerüttelt werden darf, zumal diese durch die veränderten Verhältnisse in Krieg und Revolution schon ins Wanken geraten sind. So wurde der bisherige Lehrplan beibehalten und nur beim französischen Unterricht in II und I auf je eine Wochenstunde verzichtet. Es wurden vier Arbeitsgemeinschaften von je 2 Wochenstunden für die Primaner eingerichtet, und jeder Primaner mußte sich an einer Arbeitsgemeinschaft oder wenigstens an dem wahlfreien Unterricht beteiligen. In den Arbeitsgemeinschaften wurden die neuere deutsche Literatur, die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands unter Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse und im Anschluß an Dramen des Sophokles literatur- und kunstgeschichtliche Fragen behandelt, sowie an einfachen praktischen Übungen den Teilnehmern die Kenntnis der wichtigsten chemischen Grundstoffe und der bemerkenswertesten anorganischen Verbindungen klargelegt. Die Erfolge haben nicht allgemein befriedigt. Es zeigte sich, daß eine größere Anzahl der Schüler zu selbständiger Arbeit wenig Neigung hat; sie betrachten die Stunden mehr als wissenschaftliche Unterhaltung in einem Faß, das ihnen Freude macht. Deshalb ist beschlossen, im neuen Schuljahr den Lehrplan des Gymnasiums ganz ungeschmälert durchzuführen und durch Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften über philosophische Fragen, griechische Kunstgeschichte, deutsche Geschichte seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und Biologie denjenigen Schülern, die besonders interessiert sind, Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben. Ein Zwang zur Teilnahme an irgendeiner Arbeitsgemeinschaft findet nicht mehr statt.“ (Staatl. Gymnasium, M i n d e n.)

„Der Ministerialerlaß zur freien Gestaltung des Unterrichts in der Oberstufe wird dem Kollegium Anlaß zur Beratung über einen den Verhältnissen in Unna angepaßten Gabelungsplan. Die Gabelung soll in II einzehen, damit Schüler der Realschule dadurch die Möglichkeit finden, ihre Ausbildung in Unna fortzuführen. Es wird in der Gabelung ein lateinloser, mathematisch-naturwissenschaftlich betonter Zug und ein sprachlich betonter Zug mit Latein und abgeschwächten Naturwissenschaften beschlossen.“

Der Plan findet die einstimmige Billigung von Elternbeirat, Gesamtelternschaft und Schulausschuß und wird mit Zustimmung der Stadtvertretung zur Einführung beantragt.“ (Städt. Reform-Realgymnasium mit Realschule, U n n a)

„Während die Anmeldungen für die Sexten zahlreich genug erfolgt waren, um die Bildung zweier Klassen zu ermöglichen, war die Frequenz der II und vor allem der I nicht hoch genug, um eine Teilung dieser Klassen zu rechtfertigen. Die Fortführung der Gabelung auf der Oberstufe mußte infolgedessen vorläufig aufgegeben werden und bestand nur noch in der bereits getrennten Oberprima fort.“

Die Erfahrungen, die wir mit der Gabelung auf der Oberstufe gemacht haben, waren befriedigend, wenn auch einige Schüler die Reife vermissen ließen, durch Selbsttätigkeit Lücken in denjenigen Fächern auszufüllen, die infolge der Gabelung jeweils mehr zurücktraten, um so trotz ihrer einseitigen Begabung doch zu einer ausgeglichenen Allgemeinbildung zu gelangen. Das Ergebnis der Reifeprüfung war günstig. Von 8 Schülern der sprachlich-historischen Abteilung bestanden 7, drei waren von der mündlichen Prüfung befreit. Bei der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung bestanden von 10 Schülern 8, zwei konnten von der mündlichen Prüfung befreit werden.“ (Städt. Liebig-Oberrealschule, F r a n k f u r t/M.)

„Dem vorgelegten Plan entsprechend, wurde in Ia und b die lehrplanmäßige wöchentliche Stundenzahl von Französisch, Englisch, Mathematik, Physik und Chemie um je 1 Stunde gekürzt, dafür wurde allgemein verbindlich in beiden Klassenstufen je 1 Stunde philosophische Propädeutik und in jeder Klassenstufe gemeinsam für a und b je 2 Gruppen Arbeitsgemeinschaften, eine fremdsprachliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche, eingerichtet. Jeder Schüler erhielt somit für die in jeder der beiden Klassen in Fall gekommenen 5 Unterrichtsstunden 1 Stunde philosophische Propädeutik und 4 Stunden in einer Gruppe der wahlfreien Arbeitsgemeinschaften. Die Stundenzahl für Schüler wie für Lehrer blieb dabei dieselbe wie im normalen Lehrplan, so daß keine Mehrbelastung der Schüler und keine Mehrkosten entstanden. — In den fremdsprachlichen Arbeitsgemeinschaften wurde auf beiden Klassenstufen Französisch und Englisch getrieben. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften umfaßten in I Mathematik, in II Mathematik und Physik. Ein Wechsel in der Wahl der Arbeitsgemeinschaften war den Schülern für jedes halbe Jahr freigestellt, wurde aber nur von 1 Schüler vorgenommen.“

Es beteiligten sich an den fremdsprachlichen Arbeitsgemeinschaften aus II 23, aus OI 17 Schüler, an den mathematisch-naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften aus II 10, aus OI 19 Schüler. Die freien Arbeitsgemeinschaften wurden vom Lehrplanmäßigen Klassenunterricht getrennt gehalten und zum Teil nicht von denselben Lehrern geleitet, die den eigentlichen Klassenunterricht erteilten.

Die freien Arbeitsgemeinschaften sollten nicht auf eine Vermehrung des Wissenstoffs aussehen, sondern auf seine Vertiefung hinwirken und deshalb einzelne Ausgaben eines Wissensgebiets hervorheben und an ihnen in geeigneter Unterrichtsform vor allem und mehr, als es im allgemeinen Unterricht möglich ist, die Selbsttätigkeit des Schülers heranbilden und üben. Insbesondere suchten die freien Arbeitsgemeinschaften Verständnis für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Fragen zu wecken und zu fördern, einerseits durch besondere Rücksicht auf das politische und wirtschaftliche Leben sowie Handel und Verkehr in der Auswahl der Stoffe für die sprachlichen Fächer, andererseits durch Rücksicht auf Technik und Industrie in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Gruppen.

Der Unterricht in der philosophischen Propädeutik, der in früheren Jahren dadurch ermöglicht worden war, daß wöchentlich abwechselnd den Fächern mit mehr als zwei Unterrichtsstunden je 1 Unterrichtsstunde entzogen wurde, erhielt durch seine Verbindung mit den freien Arbeitsgemeinschaften im Stundenplan eine wünschenswerte Regelung. In den Arbeitsgemeinschaften wurden folgende Stoffe behandelt:

Unter prima: 1. **Philosophische Propädeutik:** Wege und Ziele der wissenschaftlichen Arbeit in Physik, Mathematik und den geschichtlichen Wissenschaften mit Bezug auf die Ergebnisse des Schulunterrichts in den einzelnen Fächern und die Behandlung erkenntnistheoretischer Fragen. Das Weltbild der Physik, psychologische und mathematische Raumvorstellung.

2. Französisch: Guizot, *Histoire de la civilisation en Europe* bildete die Grundlage zu einem Überblick über die Entwicklung des Geisteslebens in Europa unter besonderer Berücksichtigung des französischen Staatslebens bis zum 18. Jahrhundert. Aus anderen geschichtlichen Werken, insbesondere Voltaire, *Siecle de Louis XIV*, wurden einzelne Abschnitte mündlich dargeboten und zum Gegenstand französischer Besprechungen gemacht. In freien mündlichen und schriftlichen Berichten, die sich zunächst an einzelne Abschnitte der Lektüre anschlossen und späterhin auch andere Literatur benutzten, behandelten die Schüler vor allem das Wirtschaftsleben, z. B. das Städtewesen im Mittelalter, die Zünfte und ihre Bedeutung für das Handwerk, das Marktwezen, die Entwicklung der Industrie unter Ludwig XIV.

3. Englisch: Lektüre des *Manchester Guardian* in der Klasse. Englische Vorträge und Besprechungen von Themen aus der Geschichte Irlands, der Geschichte der Erwerbung der englischen Kolonien, der modernen Probleme des Empire, englische Geschichte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart (Charism, Free Trade, Trade Unions, Palmerston, Gladstone, Disraeli).

4. Mathematik: 1. Berührungsprobleme des Apollonius, allgemeine und besondere Lösungen mit Übungen und Zeichnungen. 2. Theorie der Kettenbrüche und ihre Anwendung auf Näherungswerte und Quadratwurzeln. 3. Diskussion einfacher Funktionen auf Tangente, Normale, Subtangente, Subnormale. 4. Ableitung einzelner Gleichungen einfacher und schwieriger Kurven.

5. Chemie: Ionentheorie, Elektrochemie, Thermochemie, Struktur der Materie. Ausgewählte Kapitel aus der chemischen Technologie und der Geologie wurden teils in freien Schülervorträgen, teils in gemeinsamer Klassenarbeit behandelt. Sprengstoffe, Untersuchungen von Sprengvorgängen, Zement, Düngemittel, Gewinnung des Stoffes aus der Luft. Gesteinsarten, Edelsteine, Legierungen, nutzbare Mineralien aus der Umgebung, Photochemie, Farbenphotographie, Bestimmung des Erdalters, Eiszeit und Klimawechsel, geologische Entstehung der Kohle, technische Verwendung der Kohle, Vorkommen von Kohlenlagern in geologischer Hinsicht, die Valenzlehre, Massanalyse, chemisches Gleichgewicht, Phasenregel, Löslichkeitsversuche, Lösungswärme.

Ober prima: 1. **Philosophische Propädeutik:** Da die Klasse noch keinen philosophischen Unterricht gehabt hatte, begann die Einführung in das philosophische Denken mit einer Methodenlehre der Natur- und Kulturwissenschaften wie in II, aber in kürzerer Fassung, sodann wurde mit einer Einführung in die Grundtatsachen des Seelenlebens eine psychologische Auffassung erkenntnistheoretischer, ethischer und ästhetischer Fragen angebahnt.

2. Französisch: Besprechungen, Berichte, Vorträge in französischer Sprache über Staaten-Entwicklung und politisches Leben im 18. und 19. Jahrhundert nach Seignobos, *Histoire de la civilisation contemporaine: Les économistes du XVIII^e siècle. Changements sociaux, économiques et politiques produits*

par la Révolution de 1789. Luttes politiques en Europe. La théorie absolutiste et la théorie constitutionnelle. Le régime parlementaire en Angleterre et en France. La question des nationalités. Formation de l'unité allemande. Transformation du régime constitutionnel. Les idées démocratiques. Origine du socialisme. Les socialistes français. Le socialisme allemand. Théories et réformes sociales du XIX^e siècle.

3. English: Im Sommerhalbjahr englische Handelskorrespondenz, im Winterhalbjahr europäische Politik seit 1870.

4. Mathematik: 1. Ausgewählte Kapitel aus der Theorie der ebenen Kurven (Krümmungskreis und Krümmungsmittelpunktkurven). 2. Einiges über bedingt konvergente Reihen. 3. Schwerpunktsbestimmungen mit Hilfes von Integralen. 4. Theorie des mathematischen Pendels.

5. Physik: 1. Die spezielle Relativitätstheorie (Nach Bloch in „Natur- und Geisteswelt“). 2. Die moderne Atomtheorie.“ (Städt. Helmholtz-Oberrealschule, Frankfurt/M.)

„Zu Ostern 1922 wurden gemäß dem Erlass über freiere Gestaltung des Unterrichts auf der Oberstufe der höheren Schulen vom 24. Januar 1922, U II 1507, und den allgemeinen Richtlinien wahlfreie Arbeitsgemeinschaften (Absatz 3 der Richtlinien) zunächst in der U I eingeführt. Der eingereichte Entwurf über die freiere Gestaltung des Unterrichts an der Oberrealschule wurde durch Erlass des Herrn Ministers vom 20. Oktober 1922 — U II 6133 II — endgültig genehmigt.

Der Entwurf sieht vor:

a) Stundentafel.

	VI	V	IV	III	II	II	II	II	II	Arbeitsgemeinschaften
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1. Deutschkundliche Fächer:
Deutsch	5	3	4	3	3	3	4	4	4	a) Deutsch
Geschichte	—	2	2 (3)	2	2	2	3	3	3	b) Geschichte
Erdkunde	2	2	2	2	2	1	1	1	1	c) Kunstsgechichte
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2. Fremdsprachen:
Gesang	2	2	2	2	2	2	2	2	2	a) Französisch
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	2	b) Englisch
Linearzeichnen					2 (verb.)	2 (verb.)	3 (4)	3 (4)	3 (4)	3. Mathematik u. Erdkunde:
Französisch	6	6	6	6	5 (6)	4 (5)	4 (5)	4 (5)	4 (5)	a) Mathematik
Englisch	—	—	—	5	4	4	3 (4)	3 (4)	3 (4)	b) Mathematische Erdkunde
Mathematik (Rechnen)	5	5	6	5 (6)	5	5	4 (5)	4 (5)	4 (5)	c) Linearzeichnen
Physik	—	—	—	—	2	2	2 (3)	2 (3)	2 (3)	4. Naturwissenschaften:
Chemie	—	—	—	—	—	2	2 (3)	2 (3)	2 (3)	a) Physik
Biologie	2	2	2	2	2	2	2 (1)	— (1)	— (1)	b) Chemie
Schreiben	2	1	2	—	—	—	—	—	—	c) Biologie
Latin	—	—	—	—	—	—	2 wf.	2 wf.	2 wf.	
	30	30	34 u. 2 Sten. wf.	34 (35) + 2 L. 3.)	36 (35) + 2 L. 3.)	36 (35) + 2 L. 3.)	34 (37) 2 Lat. wf.	31 (37) u. 2 Lat. wf. + 1—2 Zeitung gem.	31 (37) u. 2 Lat. wf. + 1—2 Zeitung gem.	

b) Die in den Arbeitsgemeinschaften der U I im abgelaufenen Schuljahr behandelten Gebiete

1. Dritteljahr:

1. Deutsch: Theodor Storm, Leben und Werke.
2. Linearzeichnen: Die Projektionen der Körper. Konstruktionen der Durchschnittsfiguren von Ebenen mit Körpern und Abwicklung der Körper.
3. Physik: Messen und Wiegen. Bestimmung des spezifischen Gewichts fester und flüssiger Körper.

2. Dritteljahr:

1. Kunstgeschichte: Der Wechsel der Stile. Material und Wesen des Kunstschaffens. Altertum bis Frührenaissance (Übersicht).
2. Biologie: Mikroskopische Übungen. Die Sprengpflanzen, die niederen Tiere.
3. Mathematik: Graphische Lösung der Gleichungen 2. und 3. Grades. Graphische Darstellung verschiedener Funktionen.

3. Dritteljahr:

1. Geschichte: Deutsche Siedlungskunde.
2. Chemie: Chemische Übungen. Die Nichtmetalle.
3. Erdkunde: Das Meßtischblatt. Längen- und Flächenmessungen. Verkleinern und Vergrößern der Karten-Profile. Modellieren mit Benutzung von parallelen und radial angeordneten Profilen.“
(Städt. Oberrealschule, H o m b e r g.)

„Ohne weiteren Kostenaufwand ließ sich die Auflösung der Oberstufe durchführen (des Realgymnasiums zunächst). Sorgfältige, umfassende und eingehende Umfragen unter Schülerinnen und Elternschaft, zahlreiche Beratungen und mehrfache Besprechungen an Elternabenden ergaben hinsichtlich der Veranlagung und der besonderen Interessen sowie der Zukunftsabsichten der Schülerinnen vier Bildungswege als erwünscht: zunächst eine Gabelung in naturwissenschaftlich-mathematische und sprachlich-geschichtliche Fächer, bei den ersten mit stärkerer Betonung der mathematisch-physikalischen oder der chemisch-biologischen Studien, während bei den letzteren entweder das fremdsprachliche oder das deutschkundliche Kulturgut überwiegen sollte — dem Charakter des Realgymnasiums entsprechend, blieb Latein allgemein obligatorisch, wenn auch verschiedene Stundenzahl (vier bzw. zwei) zulässig ist; Volkswirtschaftslehre wurde für alle verbindlich eingeführt.

Die im Winterhalbjahr gemachten ersten Erfahrungen sind durchaus ermutigend; auch hier hat sich die Bedingung der Zustimmung der Klassenkonferenz zu den Einzelheiten der von den Schülerinnen getroffenen Wahl als ausgezeichnet für alle Beteiligten erwiesen. Im einzelnen kann ein Urteil erst abgegeben werden, wenn längere Zeit hindurch eine ruhige organische Entwicklung der Einrichtung möglich war.

Einer der leitenden Gesichtspunkte für die Einführung der Wahlfreiheit war der Wunsch, der aus wirtschaftlichen Gründen zweifellos drohenden Gefahr der Entvölkernung der Oberklassen der höheren Schulen vorbeugen zu helfen. In den tüchtigen Mittelstandskreisen besteht in immer geringerem Maße die Möglichkeit, den Töchtern bis zum 19. oder 20. Jahre Zeit zur Erwerbung der Allgemeinbildung zu gönnen und dann erst eine langjährige, also kostspielige berufliche Schulung in Angriff zu nehmen. Soll nicht gerade die soziologisch so wichtige und wertvolle Schicht kulturell verarmen, so muß ein Weg gesucht werden, die auf ihrer bewährten Höhe zu erhaltende Allgemeinbildung auch der wirtschaftlichen Ertüchtigung nutzbar zu machen. Es liegt auf der Hand, daß die eingehende, in sich geschlossene Bildungsarbeit der Oberstufe, die sich den naturwissenschaftlichen Stoffgebieten besonders widmet, nicht nur die Wege zu einem selbständigen erkannten Weltbild weist, sondern auch praktisch im Dienst der Industrie vielfach verwertbar ist, wenn die Verhältnisse zu frühem Broterwerb zwingen; ähnlich führt der neusprachliche Weg, der ein zusammenhängendes Bild des angessässischen oder eines romanischen Kulturfreises neben dem des deutschen erarbeitet, außer der philosophisch-kulturgegeschichtlichen Auswertung, zu einer Verwertung des Erarbeiteten im Verkehrs- und Handelsleben hin. Wir schreiben es der Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte, die für viele Eltern geradezu Lebens- und Existenzfragen bedeuten, zu, daß unsere Oberklassen an Schülerinnenzahl zu statt abnehmen. Den besten Beweis für den die Persönlichkeit schulenden Wert der Wahlfreiheit im Studienangang erblicken wir in dem trotz mancher verständlichen Schwierigkeit der Übergangszeit langsam, aber offenkundigen Wachsen des persönlichen, auch wissenschaftlichen Verantwortungsbewußtseins der Schülerinnen“. (Städt. Studienanstalt, Berlin.)

„Auf Grund des Ministerial-Erlasses über die freiere Gestaltung des Unterrichts in den oberen Klassen wurde in der vereinigten Unter- und Oberprima, die in Religion, Deutsch, Geschichte und Erdkunde, sowie in Mathematik getrennten Unterricht behielt, während beide Klassen in 5 Latein-, 2 Physik- und 3 englischen Stunden vereinigt waren, ein nach Begabungsgruppen getrennter Unterricht von je 5 Stunden eingeführt, indem Gruppe A 3 Stunden Französisch und 2 Englisch, Gruppe B dafür 2 Biologie, 2 Chemie und 1 Stunde mathematisch-physikalische Erdkunde erhielten.“ (Städt. Auguste-Viktoria-Schule, L i e g n i c h.)

„Während des Jahres wurde durch eine Reihe von Konferenzen eine entscheidende Änderung in der Studienanstalt vorbereitet: die Gabelung der Primä in eine sprachlich-geisteswissenschaftliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung bei gemeinsamem „Kernunterricht“. Der Herr Minister erteilte unseren Anträgen für 1923 die Genehmigung. Eine Elternversammlung am 2. 3. 23 erklärte sich damit völlig einverstanden.“ (Städt. Luisenschule, M a g d e b u r g.)

Über die Beteiligung der Schüler an dem für die Mittelstufe der Gymnasien zugelassenen Erstunterricht, der im wesentlichen darin besteht, daß die Schüler an Stelle des Griechischen im Englischen unterrichtet werden, gibt die folgende Übersicht Aufschluß: